

Der Reichsminister des Auswärtigen von Ribbentrop antwortete im Auftrage des Führers mit einem Telegramm, das folgenden Wortlaut hat:

„Der Führer hat mich beauftragt, Eurer Excellenz meinen Dank für das Telegramm vom 12. d. M. zu übermitteln, mit dem Sie ihm von Ihrer Berufung zum Königlich Ungarischen Ministerpräsidenten Mitteilung gemacht haben. Mein Bewußtsein der engen Verbundenheit der deutschen und ungarischen Ration, die in dem jetzt gemeinsam geführten Kampfe ihren sichtbaren Ausdruck findet, wird die Reichsregierung es sich stets aneignen sein lassen, im engsten Zusammenwirken mit der von Eurer Excellenz geleiteten ungarischen Regierung zum weiteren Ausbau der freundschaftlichen Beziehungen unserer beiden Völker nach Kräften beizutragen.“

Stippel Land

Wenn man sein Arbeitsverhältnis lösen will
Kein Anspruch auf Einverständnis des Arbeitgebers, wenn beide Vertragsteile einig sind.

Nach der Verordnung über die Befristung des Arbeitsverhältnisses bedarf es zur Lösung des Arbeitsverhältnisses nicht der Zustimmung des Arbeitgebers, wenn sich die Vertragsteile über die Lösung einig sind. Es wird in diesen Fällen unterstellt, daß ein Bedürfnis zur Beendigung des Arbeitsverhältnisses besteht, wenn die Lösung des Arbeitsverhältnisses vereinbart ist, ist nicht entscheidend. Selbst wenn das Arbeitsamt einen Zustimmungsantrag abschlägig beschieden hat, können sich die Arbeitsvertragsteile nachher noch immer über die Aufhebung des Arbeitsverhältnisses einigen und so das Zustimmungserfordernis beseitigen.

In der Praxis ist nun die Frage entstanden, ob nicht im Einzelfall die Erfüllung anspruchsmäßig gefordert werden kann, um so von dem Zustimmungserfordernis abzuweichen oder gar eine ablehnende Entscheidung des Arbeitsamtes zu korrigieren. In der „Sozialen Praxis“ weist der stellvertretende Leiter des Amtes für Rechtsberatung, Herr Dr. H. H. H., nach, daß ein solcher Anspruch auf einvernehmliche Lösung des Arbeitsverhältnisses nicht besteht, ebenso wenig, wie gegenüber dem Arbeitsamt ein Anspruch auf die beantragte Zustimmung geltend gemacht werden kann. Die Erörterungen über diese Frage sind von Fällen ausgegangen, in denen die Ermöglichung der Fortführung des Arbeitsverhältnisses ohne Zustimmung des Arbeitgebers eine soziale Billigkeit zu sein scheint. Es handelt sich um Fälle beispielsweise, in denen einem fähigen Gefolgsmann eine sozial bessere Position angeboten wird, für die er aber sofort freigegeben werden muß, so daß eine Zustimmung des Arbeitgebers zu spät kommen würde. Hier wird erwogen, ob angesichts solcher Sonderverhältnisse nicht der Betriebsführer aus seiner Fürsorgepflicht heraus das Arbeitsverhältnis lösen muß.

Aber auch in diesen Sonderfällen kann es nicht angehen, einen Anspruch auf einvernehmliche Lösung zu gewähren. Der Betriebsführer muß unparteiisch zwischen den Belangen seines Betriebes und den berechtigten Interessen seines Mitarbeiters urteilen. Er darf nicht nur seine berechtigten Interessen in den Vordergrund stellen. Die Verpflichtung kann aber niemals so weit gehen, daß der Betriebsführer gezwungen wäre, zur Aufrechterhaltung der Kontrolle des Arbeitsamtes ein Einverständnis zur Lösung des Arbeitsverhältnisses zu geben. Selbst wenn das Arbeitsamt durch Verlegung der Zustimmung des Antragstellers unbillig Nachteile zugefügt haben würde, kann dies nur gegenüber dem Arbeitsamt geltend gemacht werden. Niemals kann der andere Vertragsteil für verpflichtet erklärt werden, nimmere seinerseits der Lösung zuzustimmen.

Neun Rilo Sand für eine Brandbombe

Wieviel Rilo Sand man für eine Brandbombe braucht? Die „Sirene“ teilt dazu mit, daß Versuche gezeigt haben, daß die Rilo Sanden in einem Sandbehälter mit einem Inhalt von einem Liter Sande vollkommen unschädlich machen wollte. Diese Menge sei aber in der Praxis zu viel, da man beinahe schon ein Viertel sein müßte, um zehn Rilo am ausgelegten Arm so lange über die sprühende Brandbombe halten zu können, bis der Boden durchgebrannt ist und der Sand herausrieselt. Von einer Frau könne man diese Leistung schon gar nicht verlangen. In der Praxis gut bewährt hätten sich Sandbüten mit fünf Rilo Inhalt. Jede Selbstschuttkraft könne mit ihnen umgehen. Allerdings seien aber mindestens zwei Sandbüten von diesem Umfang notwendig, um eine Brandbombe völlig abzuwehren. Es müssen also immer zwei Sandbüten von je fünf Rilo Inhalt beiliegen. In den Wohnung, vor den Türen, auf den Treppenhäfen, vor dem Dachgeschoß usw.

Schneidiger westfälischer Feldwebel

Sowjetischen Regimentskommandeur und 205 Volksgenossen gefangen.

Bei den harten winterlichen Kämpfen an der Ostfront zeichnete sich der Feldwebel Bergschneider, Zugführer in einem westfälischen Schützenregiment, durch besonderen Schneid aus. Als seine Kompanie zu einem Sonderunternehmen eingesetzt war, erhielt der Feldwebel den Befehl, mit seinem Zuge die rechte Flanke zu sichern. Nach kurzem Kampf mit sowjetischen Spätruppen stieß der Feldwebel auf eine sowjetische Kampftruppe in Stärke von drei Kompanien. Trotz der gewaltigen Überlegenheit der Bolschewisten griff der Feldwebel mit seinem Zuge an. Mutig vorwärtsstürmend, wurden die Bolschewisten in Verwirrung gebracht, so daß sich nach kurzem hartem Kampf 205 Volksgenossen ergaben, darunter ein Regimentskommandeur und acht weitere Offiziere. Über 100 tote Bolschewisten blieben auf dem Kampffeld zurück.

Zuteilung von Salzheringen.

In der Zeit vom 8. bis 18. April 1942 werden an die Inhaber der Reichsfischkarte Nr. 34 (also nicht an die Selbstverfänger) Salzheringe zugeteilt. Die Verteilungsschlüssel Fl 1 müssen sofort an die Kleinverteiler abgegeben werden. Wir verweisen im übrigen auf die heutige Bekanntmachung der lipplischen Ernährungsämter.

Unsere Glückwunsche

Auf das hohe Alter von 83 Jahren konnte am Montag der Lehrer i. R. Karl Dubbert, Detmold, Schülerstraße 35, zurückblicken. Wir gratulieren!

Mit dem Eisernen Kreuz auszeichnen

Mit dem Eisernen Kreuz 1. Klasse ausgezeichnet wurde der Unteroffizier Heinz Schäfer, Elbringen; ferner erhielten das Eisernen Kreuz 2. Klasse der Leutnant Bruno Sievert, Detmold, der Unteroffizier Fritz Gierulac, Lage, der Unteroffizier Walter Conrad, Blomberg, die Obergefreiten Karl und Werner Tappe, Blomberg, und der Gefreite Heinrich Siedenburg, Elbringen. Unsere herzlichsten Glückwünsche!



Monat-Aufgang 7.31 • Monat-Untergang 19.45

„Privat an Privat“ / Eine Lektion für alle, die es angeht

Preisdisziplin auch für Gebrauchsgüterverkauf

Reumanns wollten sich verteidigen. Frau Reumann war eine praktische Frau. Sie turkte ihren Ideenmotor an: „Wenn wir dem ganzen Kram umziehen, macht der Möbelwagen große Kniebeuge! Lieber fülle ich den Wagen mit dem, was ich brauche.“ Der Gatte kam mit seinem Gedankenbandwagen langsam hinterher. „Was willst du mit dem Kram umziehen?“ „Lohnt sich denn das ein Umzug?“ — „Und ob!“, kam Frau Reumann auf Touren. „Privat an Privat.“ „Sollst mal sehen, wie sie uns die Rube stürmen! Alle zehn Finger legen sie sich danach!“

Frau Reumann ging zur Anzeigenannahme der Zeitung, um das „Abstoß-Angebot“ aufzugeben. Es war sie und fertig zu Papier gebracht. Anzug, Badelose, Chaiselongue, Drehsessel, Eierbecher... Alles schön nach dem Alphabet. Ueberflüssig muß sein!

Doch der Angestellte schien höhere Anforderungen an die Ueberflüssigkeit zu stellen. „Wo sind die Preise?“, fragte er ernst. — „Wo Preise?“ Frau Reumann mußte sich befehlen lassen. Es sei wegen der neuen Preisregelung. Nicht nur der Verkauf gebrauchter Waren durch den gewerbsmäßigen Handel und bei Veräußerungen, sondern auch von Privat an Privat erfordere Preisdisziplin! Das sei doch Privat einleuchtend. Bei der heutigen Warenknappheit wäre die Nachfrage nach gebrauchten Waren sehr groß, und wenn man da alle fünf gerade sein ließe, gäbe es leicht die berühmte Schraube ohne Ende, und es bestünde die Gefahr, daß diese Schraube auch die Preise für Reumanns mitzöge.

Das leuchtete Frau Reumann ein. Eine machte ihr Nummer. „Welche Preise soll ich denn einsehen?“

Es gäbe da eine Preisobergrenze, erläuterte der Angestellte. Sie betrage 75 vom Hundert des Preises der entsprechenden neuen Ware.

„Mein Gott!“, barmte Frau Reumann, „woher soll ich denn wissen, wie teuer die Sachen neu waren? Das Chaiselongue... dazu lagst du mich heute Ruhebed...“ haben wir sogar von einer Tante geerbt. — „Humm...“

Auch hierfür mußte der Angestellte Rat. Die Verordnung spreche von einem Wiederbeschaffungspreis; das sei der Preis, den eine gleiche oder vergleichbare Ware heute noch den geltenden Preisverordnungen neu kostet! Das, ließe sich ja leicht feststellen. Kataloge, Prospekte, Nachfragen beim Fachhandel!

Endlich war Frau Reumann ein Licht aufgegangen, aber es brannte noch mit einer langen Schnuppe. Denn die gute Frau sagte: „Also ganz einfach! Leicht auszurechnen! 75 Prozent vom Wiederbeschaffungspreis! Wird glatt hinter die einzelnen Posten geschrieben!“

Rein, so einfach sei das nun doch nicht, mußte sich Frau Reumann weiter unterrichten lassen. Das wäre die Preisobergrenze. Hierunter müsse die Wertminderung abgezogen werden. Frau Reumann sehe doch ein, daß man beispielsweise ein von der Tante geerbtes Kuchentisch mit angekauften Zwanzig-Jahres-Kanien nicht als neuwertig bezeichnen könne. Auch mit gebrauchten Schuhen, wozu man keine entsprechende Wertminderung abziehe, trete man sicher ins Fettnäpfchen. Dinge, die aus der Mode gekommen seien, müsse man von der Preisobergrenze ein paar lüchtige Zähne herabziehen.

Frau Reumann entschloß sich, ihre Anzeige zurückzunehmen, um sie dabei mit den zutreffenden Preisen auszustatten.

Der Gatte brummte: „Woju dieses Hochengempe! In der Zeitung? Wenn man weiß, was man für gebrauchte Sachen zu fordern hat, kann man es doch auch ohne öffentlichen Preisapparat tun!“

„Stimmt schon“, meinte Frau Reumann, und sie erinnerte sich eines besonderen Hinweises des Angestellten. „Aber was man schwarz auf weiß besetzt... Einmal ist der Käufer sofort im Bilde. Und dann will die Behörde die Preisbildung überwachen! Das finde ich wegen der wirtschaftlichen Auswirkungen ganz in der Ordnung! Wer weiß, daß man ihn auf die Finger guckt, wird sich hüten, die Preise seiner gebrauchten Waren mit ungleichen Fingern zu frischen. Ordnung muß sein!“

Reumanns richteten sich bei ihrem „Privat an Privat“ streng nach der neuen Verordnung, und sie hielten gut dabei, einmal wegen der geringen Belastung des Möbelwagens, dann aber auch wegen der beachtenswerten Belastung des Gebührens, denn der „Kaufverkauf“ brachte trotz oder gerade wegen des Hochengempe eine solide Zug unterm Strich!

Neues aus der Landeshauptstadt

Bitte, nicht in den Abendstunden!

Es ist schon oft gebeten worden, die Abendstunden nicht zum Einkauf zu benutzen, damit dann die Wirtschaften einen großen Zeitverlust für ihre Besorgungen machen können, soweit nicht durch Kaufbarinnen oder deren Kinder diese Einkäufe mit erledigt werden. Leider wird diese Mahnung von zahlreichen Hausfrauen der Landeshauptstadt, die während des ganzen Tages Zeit haben, nicht befolgt. In allerletzter Minute fällt ihnen immer wieder noch etwas ein, und schon geht's im Eilschritt in den Laden — kurz vor Abendstunde. Es gehört auch zu den Kriegsaufgaben, rechtzeitig, das heißt vor 17 Uhr, alle Einkäufe zu erledigen.

Abkühlungprüfung an Haslers Handelskule.

Am 14. März fand unter Vorsitz des Berufsständekomitees (H. H. H.) als Vertreter der Landesregierung die Abkühlungprüfung der Zwei-Jahresklasse statt. Dieser unterzogen sich mit Erfolg: Friedrich Adersmeier, Niese; Helmut Seemann, Erpentrup; Hans-Werner Bent, Augustdorf; Franz-Josef Franke, Detmold; Johannes Gilly, Langelsdorf; Helmut Heuvelink, Orde; Walter Leppelmeier, Hildesheim; Fritz Vohmeier, Hildesheim; Margarete Vohmeier, Erpentrup; Günter Vohmeier, Augustdorf; Hans Dittmann, Lage; Josef Kulle, Sandebeck; Ludwig Schillingmann, Detmold; August Schöder, Sandebeck; Walter Tilla, Sandebeck; Margarete Widel, Nienburg; Rolf Wölkemeyer, Lage; Anton Bröcker, Erpentrup.

Erster Dienst der 10-jährigen für alle Jungen des Jahrganges 1931/32, die am 20. April dieses Jahres in das Deutsche Jungvolk aufgenommen werden, findet am Mittwoch, 18. März, der erste Vorbereitungsdienst statt. Antreten um 15 Uhr auf dem Schulhof der Knabenbürgerschule.

„Des Meeres und der Liebe Wellen“, Franz Grillparzer's Liebestragödie, eine der schönsten, welche die Weltliteratur besitzt, wird am morgigen Mittwoch, 18.30 Uhr, in der Witthof-Dauertheater und im freien Verkauf zum letzten Male im Landestheater wiederholt.

Aus der Alten Hansestadt Lemgo

Beratung der Ratsherren

Bürgermeister Gräfer hatte die Ratsherren zu einer Beratung nach dem kleinen Sitzungssaal im Rathaus geladen, zu der hauptsächlich die Nachtragshaushaltsaufstellung für das Rechnungsjahr 1941 und der Haushaltsplan der außerordentlichen Verwaltung zur Sprache standen. Die zum größten Teil zwangsgebundenen Änderungen in der Nachtragshaushaltsaufstellung wurden durchgesprochen und unverändert angenommen. Der Haushaltsplan der außerordentlichen Verwaltung 1941 konnte erst jetzt aufgestellt werden und wurde ebenfalls durchgesprochen und wie vorgelegt angenommen.

Zur Aufstellung des Haushaltsplanes für das Rechnungsjahr 1942 war Beschluß zu fassen über den Stellenplan der Beamten und Angestellten der Stadtverwaltung. Dieser ändert sich gegen das Vorjahr nur unwesentlich und fand nach Erläuterung durch den Bürgermeister in der vorgeschlagenen Form gleichfalls Zustimmung. Die Kanalgebühren sollen auch für das Rechnungsjahr 1942 in gleicher Höhe wie in den Vorjahren zur Erhebung gelangen.

Ortsgruppenleiter Kuhlmann wies zum Schluß auf genügenden Einfluß von Dreifischen für die Ernte 1942 hin. Hierzu erklärte Bürgermeister Gräfer, daß bereits entsprechende Schritte unternommen und Verhandlungen in die Wege geleitet seien.

Die Beratungen wurden dann vom Bürgermeister mit einem Heidegedenken und der Führerehrung geschlossen.

Zusammenstoß vor dem Bahnhof. Am Sonntagmorgen gegen 8 Uhr ereignete sich auf der Lager Straße, unmittelbar in Höhe der Engelbert-Kämpfer-Straße, ein Verkehrsunfall. Ein aus der Kämpferstraße kommender Verkehrswagen, der zum Bahnhof wollte, fuhr einen in Richtung Lage sich bewegenden Omnibus an. Zum Glück gab es durch den Zusammenstoß nur Sachschaden, da nur einige Scheiben in Trümmer gingen und in den Omnibussen sitzenden wenigen Fahrgäste mit dem Schrecken davonkamen.

Zeitungsschlosser brachten Aufführung. Durch zwei Zeitungsschlosser, die wir dieser Tage brachten, kamen zwei Volksgenossen wieder zu verlorenen bzw. abhandengekommenen Sachen. So kam ein Lemgoer wieder zu seinem verschwundenen Herrenrock, das man in der Breiten Straße gefunden hatte, und eine Frau aus Wendorf zu ihrem Pelz. Dieser war bei einem Lemgoer Pelzmaacher von einer fremden Person aus Versehen abgeholt worden. Da niemand wußte, wer diese Person war, diese selbst dann auch nicht wußte, wem der Pelz gehörte, brachte die Polizei erst Aufführung.

Man wende sich an die D.R.K.-Dienststelle

In letzter Zeit häufen sich bei uns die Anfragen über Vermittlungen, Gefangenensachen und Interniertenangelegenheiten. Ferner kommt es immer wieder vor, daß das Internationale Rote Kreuz in Genf, das Präsidium des Deutschen Roten Kreuzes in Berlin oder die D.R.K.-Landesstelle 6 in Münster in gleichen Angelegenheiten um Rat und Auskunft gebeten werden. Wir weisen darauf hin, daß alle diese Anfragen zunächst den zuständigen D.R.K.-Kreisstellen zur Bearbeitung zugeleitet werden. Wer also einen Rat oder eine Auskunft in obigen Angelegenheiten wünscht, der wende sich an die D.R.K.-Kreisstellen Detmold, Landratsamt. Es wird auf diese Weise nicht nur unnötiger Zeitverlust erspart, sondern auch überflüssige Schreibarbeit vermieden.

Großer Schwarm Kraniche geflüchtet. Am Sonntag gegen 11.30 Uhr wurde über dem Weierberge ein von Norden nach Süden ziehender, in Reihform geordneter großer und langer Schwarm von Kranichen geflüchtet. Schätzungsweise handelte es sich um rund 200 der bei uns seltenen Tiere. Ihr Flug erregte allerseits Aufsehen.

Wache der Pimpfe und Jungmädel. Am kommenden Sonntag findet die reichseinheitliche Verpflichtung der Jungen, die Einreichung der 14-jährigen Jungen und Mädel in die Hitler-Jugend, statt. Vor diesem entscheidenden Lebensabschnitt der Schulentlassung, des Berufseintritts und des Abschlusses der eigentlichen Kindheit ist den Pimpfen und Jungmädeln noch einmal eine ganze Woche vorbehalten, die als Auftakt zu ihrem Feiertag dient. In der Landeshauptstadt wurde diese gestern mit einem Frühlingsfesten der Jungmädel eröffnet, während die Pimpfe einen Marsch mit Sang und Klang durch die Landeshauptstadt unternahmen.

Kindergruppe Detmold-West. Diese Woche findet der Kindergruppennachmittag wieder am Mittwoch um 15 Uhr statt. Bitte Puntkiste mitbringen!

Aus der Jugendzeit des Lyzeums

Es sind jetzt gerade 100 Jahre her, daß die damals in Lemgo neuerrichtete „Schule für den wissenschaftlichen Unterricht der Töchter aus den höheren Ständen“, wie die Vorgängerin des Lyzeums und der jetzigen Oberstufe für Mädchen zuerst benannt wurde, eine notwendige Erweiterung erfuhr, nachdem sie erst im Jahre zuvor ins Leben gerufen worden war. Der Schulvorstand machte im März 1842 im „Lippischen Intelligenzblatt“ bekannt, daß seit Michaelis 1841 die öffentlichen Unterrichtsanstalten in Lemgo durch Errichtung einer Schule für den wissenschaftlichen Unterricht der Töchter aus den höheren Ständen, einem längst gefühlten Bedürfnisse gemäß, um eine vermehrt worden seien. Bis dahin war nur für die weiblichen Handarbeiten eine Lehrerin öffentlich angestellt, während der wissenschaftliche Unterricht bloß privatim vor beliebigen Personen erteilt wurde, ohne daß ein bestimmter Lehrplan vorgegeben oder Gang, Methode und Mittel des Unterrichts von der Behörde geleitet oder überwacht worden wären. Außer den handbreitlichen pädagogischen Nachteilen dieses Zustandes ging daraus auch noch der Uebelstand hervor, daß sich das Schulgeld zu dem für die Lemgoischen Verhältnisse ganz unvernünftigen hohen Satze von 17 Reichsthalern für jedes Kind steigerte. Auf den Antrag des Schulvorstandes hat nun der Magistrat ein angemessenes Stipendium für einen öffentlichen Lehrer zur Erteilung des wissenschaftlichen Unterrichts ausgesetzt und zu diesem Lehrer den Kandidat Betri ernannt. Der Unterricht wird nach einem vom Schulvorstand genehmigten Lehrplan in den Vormittagsstunden von 8 bis 12 Uhr erteilt, die weiblichen Handarbeiten nachmittags von 2 bis 4 Uhr. Das Schulgeld für den wissenschaftlichen Unterricht ist für die Unterklasse auf 4 Mk., für die Oberklasse auf 5 Mk., für die weiblichen Handarbeiten auf 4 Mk. festgelegt. Die ganze Anstalt wurde unter Kontrolle des Schulvorstandes gestellt.

Abf. Varieteevorstellung bei Röhling. Nach längerer Pause führt die NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“, Ortsverwaltung Lemgo, am Donnerstag, dem 19. März, wieder eine Veranstaltung durch. Es folgt ein Varieteeabend mit einem reichhaltigen und erfrischenden Programm. Die Veranstaltung beginnt um 20 Uhr und findet nicht, wie vorgegeben, im Schützenhaus, sondern im Röhling'schen Saale, Leopoldstraße, statt.

Nähtube Lemgo-West. Heute, Dienstag, nähren die Mitglieder des Deutschen Frauenwerks zusammen mit der Ortsgruppe des Deutschen Roten Kreuzes in der Nähtube, Kampendahl 17, von 15 bis 18 Uhr. Auch Nichtmitglieder sind willkommen.

17 Uhr

17 Uhr, das ist die Stunde, Hausfrau, merke dir die Zeit, wo am Ladentisch als Kunde niemand mehr sein Ohr dir leiht.

Oft schon wurde dir geraten, morgens auf den Ritt zu gehn, dann brauchst nach dem Schweinebraten du nicht lange anzustehn.

Laß den Nachmittag den Frauen, die in Werkstatt und Kontor schaffen, denn — ganz im Vertrauen — diese Frauen gehen vor.

Sie sind's, die für uns sich plagen jeden Tag und manche Nacht, die da werken ohne Klagen, weil der Führer hat gesagt.

Daß die Frau ihm helfen solle bei der Rüstung für den Sieg, in Fabriken, auf der Scholle, überall, wo Not sie rief.

17 Uhr, um diese Stunde machen Arbeitsfrauen Schicht, dehne drum die Einkaufsrunde über diesen Zeitpunkt nicht.

Mach dann Platz im Bäckerladen, räume auch die Straßenbahn, dir tut's weiter keinen Schaden, jener hast du wohlgetan.

DAF und Einzelhandel und die hohe Polizei bitten, daß dein Lebenswandel rücksichtsvoll und höflich sei.

17 Uhr, von dieser Stunde ab ist deine Zeit vorbei, mach aus diesem kühlen Grunde, bitte, nun die Straße frei!

Der Rundfunk am Dienstag

Reichsprogramm:

Auf alten Instrumenten hören wir im „Solistenkonzert“ von 11.00 bis 11.30 Uhr Werke alter Meister. — Die Wiener Symphoniker unter Leitung von Rudolf Moralt, Solisten und Chor der Wiener Staatsoper bringen von 18.00 bis 17.00 Uhr Melodien aus „Don Pasquale“ von Donizetti und der „Entführung aus dem Serail“ von Mozart. — Franz Schär dirigiert die Wiener Philharmoniker. Aus seinen Operetten folgen Eberhard Kethy, Toni Gerhold, Karl Friedrich, Toni Richter und Georg Deggel in der Sendung „So klingt's bei uns in Wien“ von 21.00 bis 22.00 Uhr.

Deutschlandsender:

Otto Friedrichs leitet die „Macht zur Dämmerstunde“ von 17.10 bis 18.30 Uhr, deren Programm Schumanns Ouvertüre zu „Julius Caesar“ und das Concertino für Klarinette und Oboe von Reiziger bringt; Solist: Hans Korte. Luise Rikhard singt Lieder von Schumann und Brahms — Die Rundfunkspieltheater Berlin der Hitler-Jugend unter Leitung von Willi Träder führt innerhalb der Sendung von 20.15 bis 20.45 Uhr die Kantate „So treiben wir den Winter aus“ von Cesar Eyruggen auf. Aus dem „Kleinen Kalender“ von Gerhard Schwarz erklingen Chöre auf die Monate März und April. Madrigale von Orlando di Lasso und Leonhard Wechner stimmen ebenfalls auf den Frühling ein. Zwischen den musikalischen Darbietungen werden Bausenregeln für den März gegeben. — Staatskapellmeister Eugen Jochum dirigiert in der „Macht großer Meister“ von 20.45 bis 22.00 Uhr die erste Sinfonie G-dur, Werk 21, von Beethoven. Walter Gieseking ist der Solist in dem Konzert G-dur, Werk 15, für Klavier und Orgel. Das Programm, das ausschließlich Werke des jungen Beethoven bringt, enthält außerdem Menuett und Variationen aus dem Septett, Werk 20.

Bad Salzungen

Planung eines Ehrenfriedhofes.

Es ist eine selbstverständliche Pflicht der Gemeinden, daß zur Erinnerung der für das Vaterland Gefallenen und zur Pflege der Erinnerung an die Helden des Freiheits- und Kampfes nach Beendigung des Krieges eine entsprechende Ehrung vorgenommen wird. Der Zeitpunkt ist jetzt noch verfrüht, über die Gestaltung derartiger Ehren- und Erinnerungsmale zu sprechen. Andererseits wird es auch Aufgabe der Gemeinden sein, auf den öffentlichen Friedhöfen Ehrenanlagen zu planen. Die Planung einer solchen Anlage für die Stadt Bad Salzungen ist zur Zeit zum Abschluß gebracht und bereits in den verschiedenen Ausschüssen und auch in einer nichtöffentlichen Beratung der Ratsherren besprochen worden. Ein besonderer Fächer des Friedhofes am Obernberg wird hierfür ausgewiesen und ist auch gewährleistet, daß eine gewisse Verbindung dieses Ehrenfriedhofes mit dem Ehrenmal des Weltkrieges am Obernberg besteht. Die Planung der Ehrenfriedhofsanlage zwang aus gleichzeitig die Stadterweiterung, die Planung einer Friedhofsanlage durchzuführen. Das Bedürfnis zur Errichtung dieser Halle ist außerordentlich groß, da es derzeit in dieser Beziehung an einem geeigneten Raum durchaus fehlt.

Heidegedenken am Ehrenmal. In feierlicher Form wurde auch in Salzungen der Heidegedenken begangen. Die Gedendenfeier fand am Ehrenmal auf dem Obernberg statt. Hierzu waren Abordnungen der Partei, deren Organisationen, der Behörden und Verbände und Vereine aufmarschiert. Bei der Gedendenfeier, die von Gefangenenführern des Männergesangsvereins Bad Salzungen umrahmt wurde, gedachte Parteigenosse K l a s i n g der gefallenen Helden. Nach der Ansprache wurden am Ehrenmal Kränze niedergelegt.

Wasserrohrbruch der Paulinenquelle. Ein vor längerer Zeit eingetretener Wasserrohrbruch der Paulinenquelle an der Ecke Lange und Salzbergstraße wird nunmehr durch Arbeiter der Saline instand gesetzt.

Schötmars

Festkunds in der Turnhalle. Um die Helden zu ehren, fand am Sonntag um 9.30 Uhr am Ehrenmal die Kranzniederlegung statt. Es nahmen daran teil die Politischen Leiter, SA, NSKK, HJ, und die Kriegerkameradschaften. Alsbann wurde geschlossen zur Turnhalle marschiert, die zu Beginn der Feier bis auf den letzten Platz besetzt war. Die Bühne war dem Ernst der Stunde entsprechend hergerichtet worden; ein herrliches Bild. Im Mittelpunkt der Feier stand die Ansprache des Ortsgruppenführers Karl Stiller, dessen zu Herzen gehende Worte dahin zusammengefaßt werden können: Unsere Helden sind für das Vaterland, für uns alle gefallen; in ihrem Sinne haben wir für Volk und Vaterland täglich unsere Pflicht zu erfüllen; denn das ist das Vermächtnis, das die Helden uns gegeben haben.

Vom Deutschen Roten Kreuz. Donnerstag, 19. März, 19.30 Uhr, Pflichtabend für alle Helferinnen und Anwärterinnen des Deutschen Roten Kreuzes (w), Lemgo II, 2. Zug Schötmars, im Heim.

